



Da ist ja noch ein Film drin! Ganz überrascht waren Masayuki Kuwata (vorne links) und Hirokazu Nagasawa (Zweiter von rechts), wie funktionstüchtig diese Edixa Reflex aus dem Jahr 1954 noch ist. Die beiden Sony-Mitarbeiter waren kürzlich bei Herbert Geissler in Gönningen – wo sie ihn ihrerseits über die neuesten Kameramodelle informierten. Geissler (links, ganz rechts sein Geschäftsführer Gotthilf Letsche) hat eine Reparatur-Werkstatt, unter anderem für Sony-Kameras – und eine umfangreiche Kamera-Sammlung. Einen Bruchteil seiner Schätze zeigt derzeit der Geschichts- und Altertumsverein. Dessen Vorsitzender Willi Kemmler (im grünen Pulli) empfing die weit gereisten Gäste neulich höchstpersönlich im Schloss. Bild: Franke

Besuch aus Japan

Sony-Mitarbeiter schauten sich die Kameras im Gomaringer Schloss an

Die neue Wechselausstellung im Gomaringer Schloss ist weltbekannt. Neulich waren zwei Gäste da, deren Heimat auf der anderen Seite des Globus liegt. Zugegeben: Sie flogen nicht wegen der Kamera-Schau nach Gomaringen.

GABI SCHWEIZER

Vormittags Gönningen, nachmittags Gomaringen, abends Italien. So sieht das Tagesprogramm aus, wenn man bei Sony arbeitet und für halb Europa zuständig ist. Masayuki Kuwata und sein Chef Hirokazu Nagasawa sind die personifizierte „Schnittstelle“ zwischen Tokio und Belgien, von dort aus für eine ganze Reihe von Vertragshändlern und -werkstätten zuständig. Sie reisen von ei-

ner zur anderen, halten Kontakt mit den Ingenieuren, die in jedem Land Probleme „sammeln“ und weiterleiten. Da kann es um Ersatzteile gehen, die nicht mehr auffindbar sind, oder um die Funktion der Fotoapparate. Nur: Muße, um sich die einzelnen Länder anzuschauen, bleibt bei diesem Job kaum. Jedenfalls hörte sich der Terminkalender relativ vollgestopft an.

Viel Zeit blieb Masayuki Kuwata und Hirokazu Nagasawa auch in Gomaringen nicht. Soeben hatten sie Herbert Geisslers Reparatur-Vertragswerkstatt besucht, in einem schwäbischen Lokal zu Mittag gegessen, dann die Einladung nach Gomaringen angenommen. Schließlich ist Geissler der wichtigste Leihgeber der neuen Wechselausstellung „Klick! – Historische Kameras und Gomaringer Bilder“. Dort wanderten die beiden Kamera-Experten, sichtlich interessiert, von Vitrine zu Vitrine. Uralt-Kameras aus dem Jahr 1870 sind gerade

im Schloss zu sehen, handkolorierte Fotos aus der Zeit der Schwarz-Weiß-Fotografie, die ersten Taschenkameras, Infotafeln, die beschreiben, was eine Daguerreotypie ist (eine Fotografie-Vorläuferin auf Metall) oder eine Laterna Magica (ein frühes Projektionsgerät). Eine Ecke ist Dacora („Dangelmaier & Co Reutlingen unter Achalm“) gewidmet, jenem in den 1950er- und 60er-Jahren höchst erfolgreichen Kamerahersteller, wo Geissler sich zum Feinmechaniker ausbilden ließ und schließlich in eine leitende Position avancierte. Als die Firma pleite ging, eröffnete er sein eigenes Service-Unternehmen – und empfängt dort regelmäßig Experten von Sony, einer der Firmen, mit der er Service-Verträge abgeschlossen hat. Masayuki Kuwata wird zwei Jahre in Belgien bleiben.

Die Position dort ist begehrt, auch daher die zeitliche Beschränkung, die nacheinander mehreren Mitarbeitern zwei Auslandsjahre

ermöglicht. Willi Kemmler, Vorsitzender des Geschichts- und Altertumsvereins, kam extra außerhalb der normalen Öffnungszeiten ins Schloss, um den Gästen die Schau zu zeigen. Eine richtige Gruppe war zusammengekommen – neben Kuwata und Nagasawa noch der belgische Technik-Trainer Vincent Bosina und der Calwer Sony-Mitarbeiter Alexander Ludin, der die Servicecenter in Deutschland betreut.

Und wieder rückte die 70 000-Besucher-Marke ein bisschen näher. Rund 69 000 Menschen haben das Museum besucht, seit es vor knapp 14 Jahren eröffnet wurde. Die jetzige Wechselausstellung ist die 32. Derzeit wird die Dauerausstellung, die sich dem Dichter und Pfarrer Gustav Schwab widmet, neu gestaltet – der Geschichts- und Altertumsverein will damit vor allem jüngere Gäste ins Schloss holen. Wer hinkommt, erfährt, was Schwab und Computerspiele gemeinsam haben.